

## Bücherbesprechungen.

Gummel, Hans: Hannoversche Urgeschichte im Schrifttum der Jahre 1893—1923. Hannover 1927. 4°. 136 S.

Der bescheidene Titel läßt nicht ahnen, welche Fülle von Material hier durch nimmermüden Eifer zusammengetragen ist. Gummel beschränkt sich nicht auf das Schrifttum allein, sondern er schickt noch ein paar kleinere Abschnitte über Bibliographie, Nachrufe, größere Versammlungen in der Provinz Hannover und eine Übersicht über die Sammlungen der Provinz voraus. Es folgen dann eine Zusammenstellung der allgemeinen Literatur über hannoversche Urgeschichte und die besonderen Abhandlungen, die sich um die bekannten Perioden Paläolithikum, Neolithikum, Bronzezeit, Vorrömische Eisenzeit, Römische Kaiserzeit und Nachrömische Zeit gruppieren. Den Moorleichen und Moorbrücken, den Funden unbestimmten Alters und dem dringenden Schutz der urgeschichtlichen Denkmäler ist ein besonderer Abschnitt gewidmet. Wie sauber jeder einzelne von ihnen durchgearbeitet ist, das sei an dem Neolithikum gezeigt, dessen Schrifttum in folgende Gruppen zusammengefaßt ist: Riesensteingräber, andere Gräber, Siedelungen, Feuersteinschlagstellen, Einzelfunde, Typenverzeichnisse und ähnliches, Sonstiges. Sehr willkommen ist auch eine Übersicht über die hannoverschen Befestigungen mit einer Angabe über die Zeit ihrer Anlage bezw. Besiedlung und Benutzung. So wird der Stoff überaus klar geboten und jedem das sonst so unendlich mühsame Zusammentragen der Literatur zu einem freundlichen Geschenk gemacht. Doch damit noch nicht genug. Gummel gibt dann außerdem zwei Übersichten, die jeder, der über Niedersachsens Urgeschichte forschen und arbeiten will, nicht dankbar genug begrüßen kann. Die eine gibt das alphabetische Ortsverzeichnis, und das andere ist die örtlich-zeitliche Übersicht, eine besonders angenehme Zugabe. Hier sind alle Orte Hannovers, von denen Funde stammen, nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet angeführt. Dahinter ist in Spalten die Zeitzugehörigkeit der Funde angegeben, und gleichzeitig wird durch eine Zahl auf die vorher gegebene Literatur hingewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Verfasser beschließt das vorzügliche Werk, in dem aus 30 Jahren (1893—1923) 1304 Literaturbeiträge verarbeitet sind.

Im Jahre 1893 ist das bekannte Werk von Müller = Reimers „Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer aus der Provinz Hannover“ erschienen. Damit war der Anfang für Gummels Zusammenstellung als einer Weiterführung gegeben. Seit 1924 erscheint das Jahrbuch für Vorgeschichte von Prof. M. Ebert = Berlin, das jährlich die gesamte neu erschienene Literatur bringt, deren Bearbeitung für Niedersachsen in Gummels Händen liegt. Deshalb konnte sein Schrifttum mit dem Jahre 1923 abschließen.

Ein Werk wie das vorliegende von Gummel besitzt keine andere preußische Provinz. Hannover ist dadurch um einen gewaltigen Schritt vorwärtsgebracht worden. Vor allem hat jeder Heimatfreund, der sich ernstlich mit der Urgeschichte seiner Heimat beschäftigen will, einen zuver-

lässigen Führer an der Hand, der ihm das Material bereits in muster-gültiger Ordnung bietet.

Ernst Sprockhoff.

Bomann, Wilhelm: Bäuerliches Hauswesen und Tagewerk im alten Niederachsen. Weimar 1927. XII u. 282 S., 211 Abb. u. Bildnis des Verf.

Die Wichtigkeit der Volkskunde für die Urgeschichtsforschung und umgekehrt wird immer klarer erkannt. Deshalb sei auch an dieser Stelle das ausgezeichnete Buch besprochen, das Bomann am Abschluß seines wirkungsreichen Lebens so gut wie fertig hinterließ. Die technischen Schlußarbeiten leistete Dr. Neufirch, der nach dem von ihm vollendeten Vorwort das Leben des Verstorbenen in warmen Worten schildert.

Die gleiche Kenntnis und Liebe der Heimat, die wir in dem von Bomann geschaffenen und jetzt nach ihm benannten Celler Heimatmuseum spüren, spricht zu uns auch aus diesem Werke. In fünf größeren Abschnitten (Haus und Hof, Am Herdfeuer, Feldfrüchte und Brot, Die Viehhaltung, Spinnen und Weben) macht er uns mit dem Leben auf den Bauernhöfen der Süddeide bekannt, wie es sich etwa bis zur Mitte des 19. Jahrh. abspielte. Das Hauptgewicht liegt dabei auf der Sachkunde, d. h. der genauen bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Beschreibung des Hauses und seiner Bauteile, der Werkzeuge und Geräte und der Erläuterung ihrer Benutzung. Aus allem ergibt sich, daß zwischen uns und jenen Heidebewohnern vor ihrem Eintritt in das Zeitalter der Maschinen eine größere Kluft besteht als zwischen ihnen und den Bauern der urgeschichtlichen Zeit.

Eine Leistung ersten Ranges ist die Gebildung, für die ebenso wie für die vornehme Ausstattung überhaupt auch dem Verlage Anerkennung und Dank gebührt.

Hans Gumel.

Peßler, Wilhelm: Das Heimat-Museum im deutschen Sprachgebiet als Spiegel deutscher Kultur. 8°. 158 S. mit 94 Abb. auf 51 Taf. u. 6 Textbildern. Veröffentlichung des Werkbundes für deutsche Volkstums- und Rassenforschung. München 1927.

Ein ganz ausgezeichnetes Handbuch sämtlicher Museumsfragen auf dem Gebiete der Heimatkunde, gleicherweise ein Rückblick auf das Geleistete wie ein Ausblick auf viele noch so dringend nötige Arbeit, kann man mit Fug und Recht Peßlers auf jahrzehntelangen Museumsstudien aufgebautes Werk nennen. In einer Zeit, in der sich erfreulicherweise die Öffentlichkeit der Schätze, die die Heimat bietet, immer mehr erinnert, wird diese Auseinandersetzung mit den Zielen, dem Sammelprogramm, der Schau-stellung und den übrigen volksbildnerischen Aufgaben jedem Heimatfreund ein wertvoller Wegweiser zu gründlicher Mitarbeit sein und das Heimat-museum selbst — hoffentlich recht bald — zu dem „schlagenden Herzen gestalten, von dem aus alle Bestrebungen der Heimatpflege neue Impulse empfangen sollten.“

Jacob = Friesen.